

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Franz Bachmayer, 8 München 19,

Schloß Nymphenburg Nordflügel (Eingang Maria-Ward-Straße)

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 315 69

13. Jahrgang

15. Mai 1964

Nr. 5

Bemerkungen zu Chrysopiden

I. *Chrysopa walkeri* ML.

(Neuropt., Planipennia)

Von **Herbert Hölzel**

Der Fund einer *Chrysopa walkeri* ML. in einer Lichtfangausbeute aus Klosterneuburg bei Wien sowie in einer kleinen Neuropterenausbeute aus Neuessing (Mittelfranken) durch Kollegen Dr. H. Aspöck (Linz) gab Veranlassung zu einer genauen Revision der greifbaren Chrysopiden-Bestände in österreichischen Sammlungen. Tatsächlich fanden sich auch zwei weitere Exemplare von *Chr. walkeri* ML. im Steirischen Landesmuseum in Graz, die dort in der „Strobl“-Sammlung unter *Chr. perla* L. eingereiht sind. Davon trägt ein Männchen den Fundortzettel Frohnleiten (Steiermark), das zweite Tier ist leider ohne Herkunftsbezeichnung.

Da der Name *walkeri* ML. in Verzeichnissen mitteleuropäischer Chrysopiden und auch in Sammelwerken über Neuropteren in den letzten Jahrzehnten nicht aufscheint, liegt die Annahme nahe, daß diese Art, zufolge ihrer beträchtlichen Ähnlichkeit mit *perla* L., vielfach verkannt wurde. Es soll daher die seinerzeitige Beschreibung McLachlans hier wieder aufgegriffen und hinsichtlich wesentlicher Merkmale im Bau der männlichen Genitalarmatur ergänzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Unterschiede zu *perla* L. hervorgehoben.

Es sei gleich vorweggenommen, daß — soweit dies den Bau der männlichen Genitalarmaturen betrifft — die *Chrysopa*-Arten *walkeri* ML., *perla* L. und *dorsalis* Burm. sehr nahe miteinander verwandt sind. *Chr. dorsalis* Burm. unterscheidet sich jedoch von den beiden anderen Arten durch die gestrecktere Form der Flügel, durch die hervorstechende schwarze Färbung der Subcosta und im Bau der Krallen, so daß sie hier außer Betracht bleiben kann.

McLachlan hat *Chrysopa walkeri* im Jahre 1893 beschrieben. Wie er damals anführte, wurden ihm Tiere dieser Art aus Ungarn von Brauer bereits 1876 unter diesem Namen übermittelt, eine Beschreibung jedoch nicht veröffentlicht. Der Name fand aber Verwendung in Faunenlisten und so schreibt auch Brauer schon 1876 über *walkeri*: „verwandt mit *perla* Schnd. Ungarn (Debrezin), Sibirien (Altai), Türkei.“

Die ausführliche Beschreibung geht naturgemäß auf Details der Färbung von Körper und Flügeln ein und verliert kein Wort über den Bau der für die Artbestimmung wesentlichen letzten Abdominal-



segmente. M c L a c h l a n hebt besonders hervor, daß *walkeri* durch ein kräftiges Grün der Flügelfärbung von der blaugrün schimmernenden *perla* L. zu unterscheiden sei. Das mag sicher in vielen Fällen zutreffen, doch habe ich auch unter *perla* L. immer wieder Exemplare gefunden, die nicht den geringsten blaugrünen Schimmer zeigen, sondern ebenfalls kräftig grün gefärbt sind.

In der Folge sei M c L a c h l a n s Originalbeschreibung wiedergegeben:

Chrysopa Walkeri (Brauer, in Mus.), n. sp.

Of the size and form of *C. perla*, L., Schneid., but the general coloration is *full green* (not blue-green). Head with a slight yellowish tinge, strongly marked with shining black as follows: — a more or less triangular spot on each side of the posterior margin touching each eye, and sometimes connected by a narrow line on the posterior margin, or sometimes this line is broken up into spots (or it may be virtually obsolete); on the middle of the vertex near the posterior margin (and sometimes touching it) are two contiguous spots, often united, but varying much in size (and occasionally obsolete); extending from the middle of the vertex forwards is a \wedge -shaped mark, the branches of which are often thickened towards their tips (or origin), connected by a stalk between the base of the antennae, and again, *on the front*, with two crescentic (C) marks below the base of the antennal sockets, and there is frequently a fine line at the origin of the basal joint; on the front are two large round-oval spots on each side, one on the genae, the other on either side of the clypeus. Palpi for the most part black, pale at the base and at the articulations. Antennae pale brownish, the second joint wholly shining black. Pronotum hairy, its sides broadly black, which colour is more or less divided, by the transverse groove, into two spots on either side. Meso- and meta-notum with a large (but varying) crescentic black spot on either side, in which is usually a black pupil. On the pectus there is a large median black spot on the prosternum and mesosternum (between the legs), and the coxae are more or less black. Legs green, the tarsi brownish. Abdomen green, largely varied with black (not describable from dry individuals). In the anterior wings the longitudinal nervures are green, but the transverse nervules mostly black, those below the sector interrupted with pale or wholly pale in their lower half, and those between the two rows of gradate nervules wholly pale. In the posterior wings the neuration is for the most part pale, excepting the costal and gradate nervules, and those (in part) between the radius and sector.

Soweit M c L a c h l a n. Die von mir untersuchten Tiere stimmen im allgemeinen mit diesen Angaben gut überein. Als recht zuverlässiges Erkennungsmerkmal ist aus dieser Beschreibung die Form der schwarzen Zeichnung am Vertex hervorzuheben. Dieser trägt auf gelbem Grund ein deutliches \vee , dessen Stiel zwischen den Fühlern liegt. Gegenüber befinden sich am Hinterrand zwei separierte (manchmal auch zusammenfließende) Flecke. Die schwarze Kopfzeichnung fließt bei *perla* L. hingegen am Hinterrand zusammen, so daß am Vertex nur eine kleinere, fast runde, gelbgrüne Fläche frei bleibt.

Ergänzend ist auf die Form des 9. Sternits der Männchen hinzuweisen. Dieses ist groß und breit und an seinem Ende stark zugespitzt, in seiner Form also dreieckig. Bei *perla* L. hingegen ist das 9. Sternit auch am Ende breit und abgerundet (Abb. I, a und b).

Die Unterschiede im Bau der männlichen Genitalarmaturen sind aus Abb. II, a und b, ersichtlich. Bei den drei europäischen Arten der Gruppe werden diese aus Gonarcus, Pseudopenis und Parameren gebildet. Der Gonarcus hat von oben betrachtet fast die Form eines

offenen Rechteckes. Das Mittelstück ist bei *walkeri* ML. wesentlich kräftiger und auch breiter als bei *perla* L. Deutlich verschieden sind die Parameren, im Pseudopenis hingegen (Abb. II, c) sind Unterschiede nicht feststellbar.

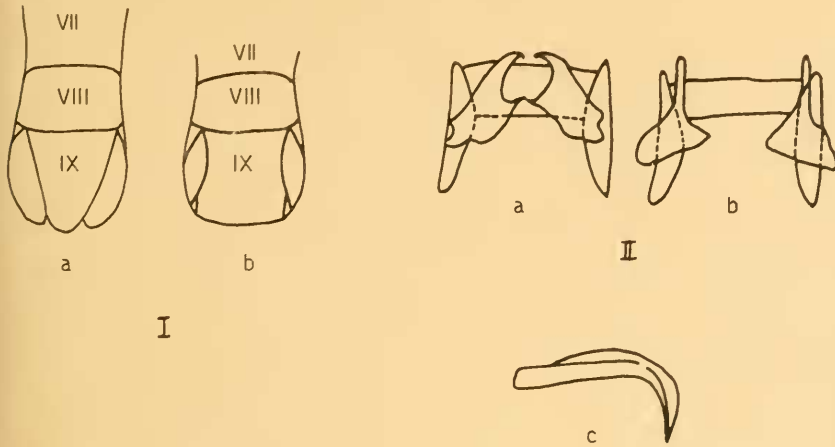


Abb. I: Abdomen ventral. a) *Chrysopa walkeri* ML., b) *Chrysopa perla* L. Abb. II: Gonarcus mit Parameren. a) *Chrysopa walkeri* ML., b) *Chrysopa perla* L. — Abb. II c): Pseudopenis.

Das Abdomen der Weibchen zeigt auf der Unterseite eine weniger ausgeprägte Schwarzfärbung als *perla* L., morphologische Unterschiede sind nicht erkennbar.

Die Art ist von Spanien über Mittel- und Nordeuropa bis Sibirien bzw. bis Kleinasien im Süden verbreitet. Beschrieben wurde sie von McLachlan nach Stücken aus den Pyrenäen, außerdem lagen ihm Tiere aus Ungarn vor. Ich selbst habe Tiere, die einwandfrei zu dieser Art zu zählen sind, von Spanien, Südfrankreich und Österreich gesehen. Meinander (1962) berichtet über Funde in Finnland. Es wäre wünschenswert, wenn die Lücken im Verbreitungsbild, die sich vor allem im deutschen Raum ergeben, durch weitere Funde geschlossen werden könnten. Leider stellt es sich wieder heraus, daß alle Verbreitungskarten über europäische Neuropteren, im Gegensatz zum sehr gut durchforschten Nordeuropa, große Lücken, vorwiegend in Deutschland, zeigen. Ein dankbares Gebiet für zukünftige Interessenten!

Literatur

- Brauer, F., 1876: Die Neuropteren Europas und insbesondere Österreichs. — Festschrift 25jährig. Best. K. K. Zool.-Bot. Gesellschaft, Wien: 265—300.
- McLachlan, R., 1893: On species of *Chrysopa* observed in the Eastern Pyrenees; together with descriptions of, and notes on, new or little-known Palaearctic forms of the genus. — Trans. Ent. Soc. London, 1893: 227—234.
- Meinander, M., 1962: The Neuroptera and Mecoptera of Eastern Fennoscandia. — Soc. Fauna et Flora Fennica, Fauna Fennica 13, Helsinki.

Anschrift des Verfassers:
Herbert Hölzel, Graz, Joanneumring 7, Österreich.